



KOMPETENZZENTRUM TYPOLOGIE & PLANUNG IN ARCHITEKTUR (CCTP)

Das Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur (CCTP) erforscht die Interaktion zwischen Mensch und gebauter Umwelt. Dabei steht die Transformation von Gebäuden und Quartieren im Zentrum der wissenschaftlichen Arbeit.

Unsere Gebäude und Städte sind einem permanenten Anpassungsdruck ausgesetzt. Auf diese Ausgangslage angemessen zu reagieren ist eine verantwortungsvolle Aufgabe von hoher gesellschaftlicher Relevanz. Das CCTP analysiert Ist-Zustände, entwickelt Konzepte, erarbeitet in partnerschaftlichen Kooperationen Lösungen die in der Praxis implementiert werden – und generiert damit Mehrwert für Mensch und Umwelt. Diese Herausforderung hat das CCTP zu seiner Mission gemacht. Es untersucht das Systemverhalten, die Wirkung und die Leistungsfähigkeit unterschiedlicher Innenraum-, Gebäude- und Quartierstypen im Kontext sich verändernder Anforderungen. Dabei begreift das CCTP den architektonischen Raum als Lebensraum. Die entwickelten Lösungen orientieren sich an deren Konsequenzen für die Nutzenden.

Diesen umfassenden Aufgabenkomplex geht das CCTP mit drei interagierenden Fokusbereichen und der Grundlagenforschung im Themenfeld Architektur und Innenarchitektur an.

@ HSLU Trade Labs goes digital

Lucerne University of Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE LUZERN

Technik & Architektur
FH Zentralschweiz

PROJEKTSTATUS

RÄMSKI

Räumlich Mediale Settings für Kollaboration in Innovationsprozessen

Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur (CCTP)

Stand Januar 2014



PROJEKTDATEN

Projektbeginn: Juli 2013
Projektdauer: 8 Monate

TEAM

- Forschung
- Hochschule Luzern – Technik & Architektur, Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur (CCTP) (Projektleitung)
- Hochschule Luzern – Design & Kunst
- Hochschule Luzern – Wirtschaft

Wirtschaftspartner

- Kocher & Scheiber GmbH

Träger/Finanzierung

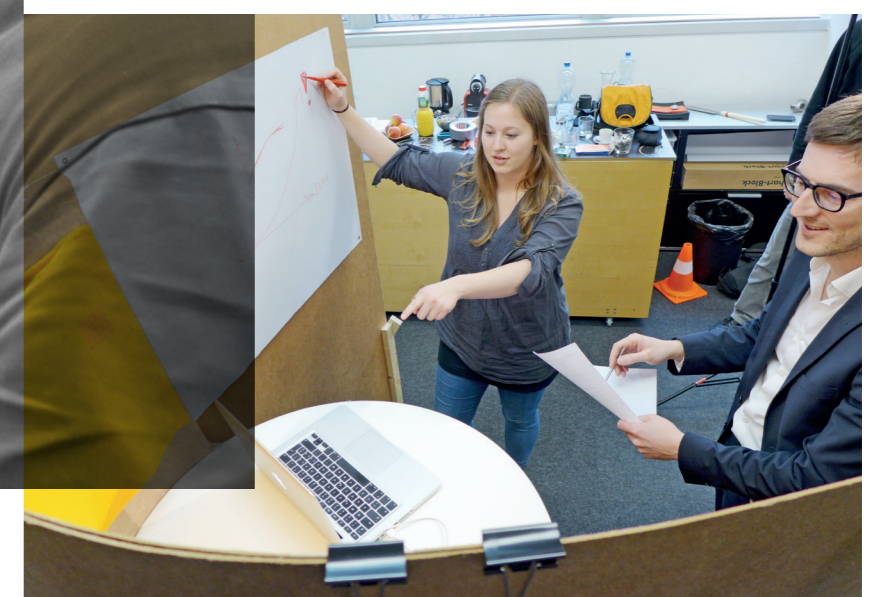
- Interdisziplinärer Schwerpunkt Creative Living Lab (IS CreaLab) der Hochschule Luzern

KONTAKT

Dr. Jan Eckert
jan.eckert@hslu.ch
T +41 41 349 34 96

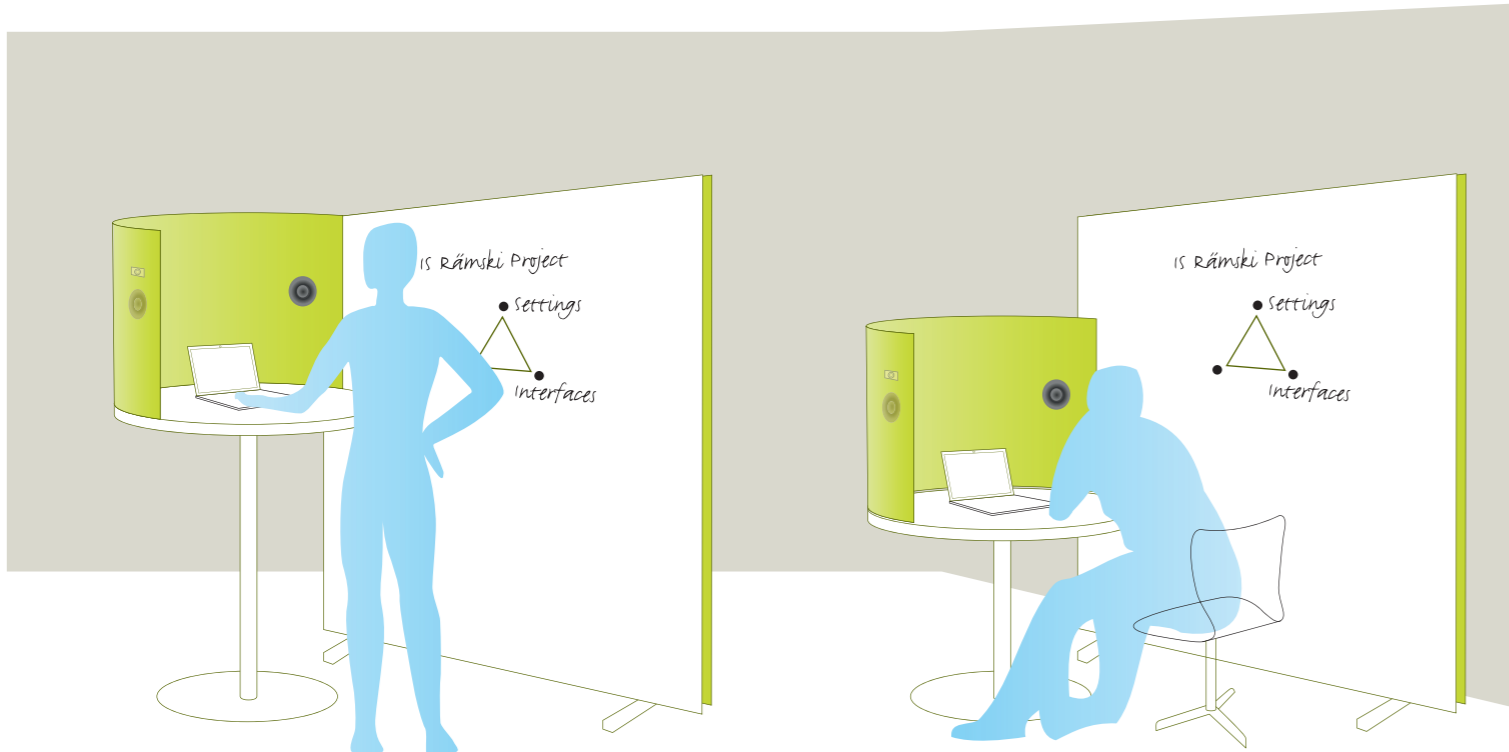


«Welches ist der richtige Blend zwischen räumlichen, inhaltsbezogenen und medialen Aspekten bei der virtuellen Kollaboration?». Das Projekt «RÄMSKI – Räumlich Mediale Settings für Kollaboration in Innovationsprozessen» geht der Frage nach, wie in den Arbeitswelten der Zukunft ortsunabhängige Kollaboration mittels Raum und Technologien besser unterstützt werden kann.



«Video in one-on-one calls ist nett und macht die Zusammenarbeit am Thema menschlicher»

TEILENHMENDE AN DER RÄMSKI ONLINE UMFRAGE



KONZEPT – TISCH UND AKUSTIKELEMENT
Lösungsansätze für das Grossraumbüro

PROJEKTBSCHREIB

Das Projekt «RÄMSKI – Räumlich Mediale Settings für Kollaboration in Innovationsprozessen» knüpft an der Frage nach Zusammenhängen zwischen räumlichen Grundvoraussetzungen und Qualitäten in Innovationsprozessen und Kollaboration an. Zusätzlich wird diese Fragestellung durch die mediale Dimension ergänzt, indem jene neuen Technologien mit in Betracht gezogen werden, welche bei ortsübergreifender Zusammenarbeit das Medium Raum unterstützen und zum Teil auch kompensieren können. Entsprechend geht das Projekt «RÄMSKI» einen Schritt weiter und versucht zu erörtern, wie integrale Settings für interdisziplinäre Zusammenarbeit und Wissensaustausch im Spannungsfeld zwischen Raum und Medien aussehen könnten. Die Frage lautet folglich: «Welches ist der richtige Mix/Blend zwischen räumlichen, inhaltsbezogenen

und medialen Aspekten bei der Kollaboration?» Anhand einer Online-Analyse mit potentiellen Nutzerinnen und Nutzern wurden die Grundlagen für prototypische «Räumlich-mediale-Settings» ermittelt. Vier ideale Vorstellungen der Befragten wurden bei der Auswertung der Umfrage identifiziert. Zwei dieser «Idealtypen» wurden im Januar 2014 zunächst als Mock-up gebaut und werden an der Hochschule Luzern getestet und weiterentwickelt. Ziel dieses Experiments ist es, ein Kriterienraster zu erarbeiten mit den wichtigsten Einflussfaktoren in den Bereichen Raum und Medien, um zukünftig medial ergänzte Räume für die Kollaboration in Innovationsprozessen gestalten zu können. Auf Basis dieses Wissens sollen in Zusammenarbeit mit Wirtschaftspartnern neue Produkte für die virtuelle Zusammenarbeit im Büro der Zukunft entwickelt werden.

ONLINE ANALYSE

Um die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer bei der virtuellen Kollaboration zu erheben, wurde eine Online-Umfrage erstellt, welche das Zusammenspiel aus Raum und Technologien empirisch untersucht. Ziel der Erhebung war die Ableitung von idealtypischen Settings, welche als erste prototypische Räume und Möbel für die virtuelle Zusammenarbeit entwickelt und getestet werden können. Ausgewertet wurden die von allen Befragten zur Verfügung gestellten Angaben, welche im Zeitraum von Mitte Oktober bis Ende November 2013 erhoben wurden. Insgesamt haben sich 95 Teilnehmer an der Umfrage angemeldet. Das Sample setzt sich zu 2/3 aus Wissensarbeitenden der Forschung an der Hochschule Luzern sowie zu 1/3 aus Mitarbeitern zweier Unternehmen – das Grossunternehmen SAP und das Kleinunternehmen Erlebnisplan – zusammen. Ergebnis der Auswertung sind die hier dargestellten «4 Typologien».

«Man muss sich für eine Video-Konferenz konzentrieren. Es braucht also eine Rückzugsmöglichkeit.»

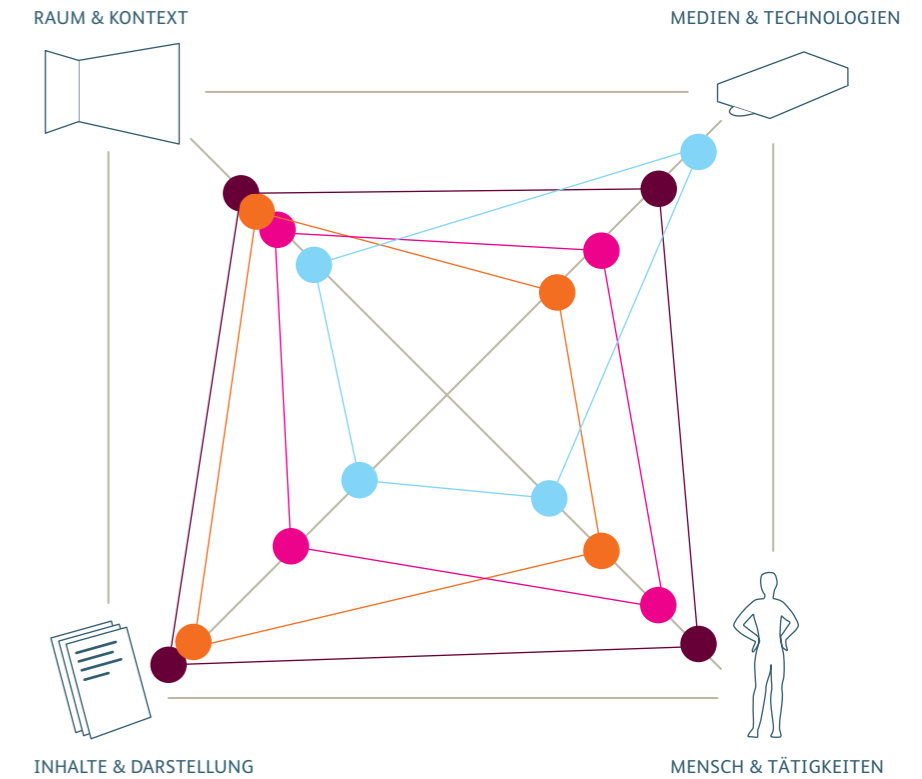
TEILENHMENDE AN DER RÄMSKI ONLINE UMFRAGE

«Spontantität ist ein Schlüsselkonzept»

TEILENHMENDE AN DER RÄMSKI ONLINE UMFRAGE

4 TYPOLOGIEN

- WORKSHOPRAUM/ERWEITERTER MEETINGRAUM**
Der Workshopraum wurde seitens der Befragten als intelligente und kollaborationsfördernde Kombination aus professionellem Videokonferenzraum und kreativem Umfeld bezeichnet. Er stellt sowohl eine vielfältige Infrastruktur zur Verfügung als auch Ruhe und Ungestörtheit.
- EINZELARBEITSPLATZ**
Geht es um die Kollaboration mit einer Person ist eine «komfortable Ecke» wünschenswert (Lichtsituation, Farbigekeit, Materialität, ect.). Die Raumgrösse ist vergleichbar mit einem Einzelbüro, und sollte mindestens die gleiche räumliche Qualität wie der Arbeitsplatz haben.
- VIDEOKONFERENZRAUM**
Der «High-Performance» Videokonferenzraum wurde in der Onlineumfrage als am geeignetsten für längere und geplante Telekonferenzen mit einer Vielzahl an Teilnehmenden angegeben.
- LÖSUNGEN FÜR DAS GROSSRAUMBÜRO**
Insgesamt gilt das Grossraumbüro über alle Nutzergruppen hinweg als der unattraktivste Raum für Videokonferenzen, insbesondere wenn keine weitere Infrastruktur vorhanden ist, welche Rückzug und Ruhe ermöglichen. Im Grossraumbüro besteht derzeit der grösste Handlungsbedarf in Hinsicht auf Verbesserungen für virtuelle Kollaboration.



PROTOTYP MOCK UP – WORKSHOP am CCTP in Horw, Januar 2014



Auf Grundlage der ausgewerteten Daten der Online Umfrage wurden die Anforderungen an räumlich mediale Lösungen für virtuelle Kollaboration zusammengetragen. Von den 4 Idealtypen wurden zunächst zwei ausgewählt, welche bei der Entwicklung weiter verfolgt werden. Zurzeit wird am CCTP ein Workshopraum mit Digitalem Whiteboard getestet, sowie ein Prototyp entwickelt, welcher die virtuelle Kollaboration im Grossraumbüro unterstützen soll. Ein erstes Mock-up wurde hierzu in einem Workshop am CCTP erstellt.

